

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen – Amen.

Ein gesunder Mensch hat in seinem Blut eine Sauerstoffsättigung von 100%. Werte zwischen 94 und 99 % sind noch im Normbereich. Alles, was darunter liegt, muss beobachtet werden. Bei einem Wert um 85% heißt es, dass es gefährlich werden könnte, da der Körper nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Die Lunge arbeitet nicht richtig. Organe oder anderes Gewebe könnten irreparabel geschädigt werden. Dann heißt es meistens, ab ins Krankenhaus und zusätzliche Beatmung, damit der Sauerstoffgehalt im Blut wieder auf die gewünschten 100% steigt.

100% ist ein Wert, der nicht nur in der Medizin verwendet wird. In vielen Bereichen unseres Lebens finden wir ihn. Es scheint so, als ob mit ihm ein perfekter Zustand, ein optimales Sein, ein anzustrebender Status zum Ausdruck gebracht wird. 100% - das ist nicht mehr zu steigern, nicht mehr zu überbieten – oder doch?

In manchen Stellenausschreibungen finden sich Formulierungen wie z.B.: wir erwarten von den Bewerbern hoch qualifizierte Leistungen, ein überaus großes Engagement sowie die kompromisslose Bereitschaft zu Überstunden und

Wochenenddiensten. Wenn ich so etwas lese, läuft es mir kalt den Rücken herunter. Hier scheint es so, als der Arbeitgeber mehr als 100% von den Bewerbern erwartet – aber wie soll das gehen? Wo liegt die Grenze zwischen angemessener Anspruchshaltung und Erwartung und Zumutung oder sogar Ausbeutung?

In der Corona-Pandemie geht es neben der optimalen Ausstattung und Auslastung unseres Gesundheitssystems auch immer wieder um die Frage nach der Wirtschaft. Oft werden Zahlen genannt, die in meinen Ohren galaktisch klingen und die Höhe von Schulden, Krediten oder auch Hilfgeldern zum Ausdruck bringen. Vieles erscheint mir davon schleierhaft und undurchschaubar – aber ich bin nun mal Laie auf diesem Gebiet. Eins aber lese ich immer wieder in den Nachrichten: das wichtigste bei der Wirtschaft ist ihr Wachstum, auch das wird in Prozenten gemessen. So wurde bekannt gegeben, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im 3. Quartal 2020 gegenüber dem 2. Quartal um 8,5 % gestiegen ist. Damit konnte die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des durch die Corona-Pandemie bedingten massiven wirtschaftlichen Rückgangs wieder aufholen. Das klingt erfreulich. Denn unser Wohl hängt als erstes an unserer Gesundheit, aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Land sind dafür wichtig. Trotzdem wird

mir manchmal schwindelig, wenn ich das Gefühl habe, dass wir uns in einer wirtschaftlichen Schraube befinden, deren Funktion es nur ist, Preise, Gewinne und Finanzen hochzudrehen und zwar von Jahr zu Jahr mehr. Wie weit soll das gehen? Wo wird es gefährlich für uns Menschen und für unsere Umwelt?

Der Wert 100% gibt uns die Möglichkeit, Leistung zu messen und zu bewerten. Wenn wir unsere Kirchengemeinde und ihre Aktivitäten in den letzten Monaten betrachten, so müssen wir feststellen, dass wir weit entfernt sind von 100%. Viele unserer Kreise und Gruppen haben pausiert, sogar die Gottesdienste in der Kirche haben wir ausgesetzt. Selbstverständlich gehen Arbeiten sozusagen im Hintergrund weiter, wie die Sitzungen des Gemeindegemeinderates per Videokonferenz, die Vorbereitungen des nächsten Gemeindebriefes und das Kontakthalten mit Gemeindegliedern über Telefon oder Handynachrichten. Das Distanzhalten fällt schwer und es geht mittlerweile einigen aufs Gemüt. Nach dem ersten Lockdown, als wir uns ein paar Mal wieder zu unseren Kreisen treffen konnten, haben mir Gemeindeglieder erzählt, dass ihre innere Verbundenheit zur Kirchengemeinde trotz der räumlichen Trennung bestehen geblieben ist. Das freute mich natürlich sehr. Und ich hoffe, dass dieses Gefühl sich bei vielen nun auch im und nach dem zweiten

Lockdown hält. Ja, es gibt vieles in der Kirchengemeinde, was sich nicht in Zahlen oder Werten ausdrücken lässt und nicht in Diagramme oder Tabellen eingetragen werden kann.

Und dennoch: 100% - ist dieser Wert anzustreben oder ist er eine Zumutung für uns? Im Laufe unseres Lebens wird jeder und jede von uns Zeiten erlebt haben, wo wir sehr leistungsfähig waren, etwas geschafft haben, was uns Anerkennung und Zufriedenheit gebracht hat. Und genauso erleben wir alle auch das Scheitern in unserem Leben, wo etwas nicht so lief, wie wir es uns gewünscht haben. Schließlich bringen das Alter oder Krankheiten mit sich, dass wir tendenziell weniger leistungsfähig werden. 100% sind dann vielfach nicht mehr zu erreichen.

Wenn ich an Jesus Christus und sein Leben denke, bin ich der Ansicht, dass er in allem, was er getan und gepredigt hat, 100% gegeben hat – 100% Nächstenliebe, 100% Gottvertrauen, 100% Bereitschaft, sich für seine Botschaft in Wort und Tat einzusetzen. Und gleichzeitig hatte er 100% Verständnis dafür, dass wir Menschen eben nicht immer 100% schaffen. Wir haben unsere Schwächen – bei unserer körperlichen Kraft, aber auch in unserem Glauben, unserer Liebe und unserer Hoffnung. Je nach Lebenssituation können da die Prozente gewaltig schwanken.

Aber es ist so tröstlich darauf vertrauen zu dürfen, dass Gott uns dann die fehlenden Prozente zur Verfügung stellt. 100% ist nach unserem Verständnis viel, eigentlich etwas, was nicht wirklich zu steigern ist. Aber bei Gott gibt es keine Begrenzung, da ist noch viel Luft nach oben, wie heutzutage umgangssprachlich manchmal gesagt wird. Gott hilft uns da, wo wir selber zu schwach sind, er öffnet uns neue Wege, wo wir selber an unsere Grenzen kommen, er unterstützt uns, wo wir selber nicht weiter wissen. Gott verhilft unserem Leben zu einem guten, einem gesunden, einem ausgeglichenem Maß.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Amen.

Worte aus Psalm 18 in der Übersetzung Hoffnung für alle:

2 Ich liebe dich, HERR! Du bist meine Kraft!

3 Der HERR ist mein Fels, meine Festung und mein Erretter, mein Gott, meine Zuflucht, mein sicherer Ort. Er ist mein Schild, mein starker Helfer, meine Burg auf unbezwingbarer Höhe.

4 Gepriesen seist du, HERR! Wenn ich zu dir um Hilfe rufe, dann werde ich vor meinen Feinden gerettet.

5 Ich war schon gefangen in den Fesseln des Todes, er drohte mich zu verschlingen wie eine mächtige Woge.

29 HERR, du machst die Finsternis um mich hell, du gibst mir strahlendes Licht.

36 HERR, deine Hilfe war für mich wie ein schützender Schild, deine starke Hand eine sichere Stütze. Du beugst dich zu mir herab und machst mich groß.

50 Darum will ich dich loben, HERR. Alle Völker sollen es hören! Deinen Namen will ich preisen mit meinem Lied.

Es segne und behüte uns Gott, der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen